



Groß-Olbersdorf

(*Velke-Albrechtice*)

Südöstlich von Wagstadt liegt zu beiden Seiten des Wagbaches die Gemeinde Groß-Olbersdorf. Die ersten bekannten urkundlichen Erwähnungen des Dorfes stammen aus den Jahren 1424 und 1433.

Die frühzeitige Besiedlung des Landstriches ist indes keine zufällige gewesen, denn er liegt im Einzugsgebiet jenes ost-westlichen Einfalltores, der „Mährischen Pforte“. Schon in den ältesten Zeiten bestanden hier Verbindungs- und Handelswege.

Gelehrte, Priester, Baumeister, Handwerker, Bergleute und Bauern kamen im Zuge der Kolonisationsphase ins Land. Unter König Ottokar I. setzte die Kolonisation des böhmisch-mährisch-schlesischen Raumes wieder in verstärktem Maße ein.

Das Dorf Groß-Olbersdorf war ein typisches Reihendorf. Lediglich drei Bauerngehöfte zeigen in ihrer Bauweise eine Anlehnung an den niedersächsischen Baustil. Es sind dies die Erbrichterei Kober (52–53), der Bauernhof Anna Liss (157–158) und die Bauernwirtschaft Josef Schindler (187–188) mit dem Ortsnamen Schindler-Schneiders.

Die Dörfer erhielten vielfach den Namen der Lokatoren. So wird als Gründer von Groß-Olbersdorf ein Lokator mit Namen Albrecht, – später Albrechtice – genannt.

Groß Olbersdorf ist ein deutsches Dorf, die Höfe sind fränkischen Baustils. Sämtliche Flurnamen und Bezeichnungen in den noch vorhandenen Urkunden sind deutsch.

Die ehemaligen Besitzer von Groß-Olbersdorf haben sehr oft gewechselt, bis 1316 waren es die Lichtenburger. Im 15. Jahrhundert war der Sitz der Herrschaft Groß-Olbersdorf ein durch einen Wassergraben geschütztes Blockhaus auf dem Burghügel hinter dem Hofe von Hanke-Gebauer (112–113). Da das Gebiet sehr sumpfig war, bestand zwischen dem Kastell und der Kirche eine Verbindung durch einen überdachten Holzgang, der in der Herrschaftsloge (das spätere „Heilige Grab“) mündete. Ausgrabungen im Jahre 1923 förderten Gefäßscherben und Kachelreste aus dem 15. und 16. Jahrhundert zutage. 1544 regierte das Rittergeschlecht der von Praschma. 1648 erwirbt Wenzel Siegmund von Sedlnitzky-Odrowas von Choltic die Herrschaft Groß-Olbersdorf.

1606 hatte Groß-Olbersdorf 46 Bauern, 1 Häusler und 3 Müller. Die Mühlen waren ausschließlich Wassermühlen und herrschaftlicher Besitz. Erst gegen Ende des 17. Jahrhunderts wurden die Mühlen an die Müller verkauft. Die Ober- und Mittelmühle waren Walkmühlen, in denen die Wagstädter Tuchmacher ihre Erzeugnisse walkten. Der Niedermühle hingegen war eine Brettersäge angeschlossen, in welcher für die Herrschaft die Bretter geschnitten werden mußten.

1570–1628 war der Ort evangelisch-lutherisch, nach dem damaligen Gutsherrn von Praschma, der Protestant war.

Im 30jährigen Krieg, so berichtet der Chronist, verwüsteten die Truppen des Markgrafen Georg von Brandenburg sämtliche Gemeinden um Wagstadt (1620).

1628 wurde die Gemeinde wieder katholisch. 1643 besetzten die Schweden unter Torstenson das Dorf, 1645 steckten sie Wagstadt in Brand und machten Groß-Olbersdorf dem Boden gleich. Der Olmützer Erzbischof Fürst von Dietrichstein und sein Nachfolger betrieben den Wiederaufbau. 1695 hatte das Dorf wieder 1 Erbrichter (Elias Weiner), 44 Bauern, 2 Halbbauern, 5 Viertelbauern, 6 Gärtner, 18 Häusler und 3 Müller. 1774 wird das Blockhaus im Garten von Franz Blasch (60) von Bernhard Blasch aus Ziegelsteinen erbaut und darin Schulunterricht abgehalten.

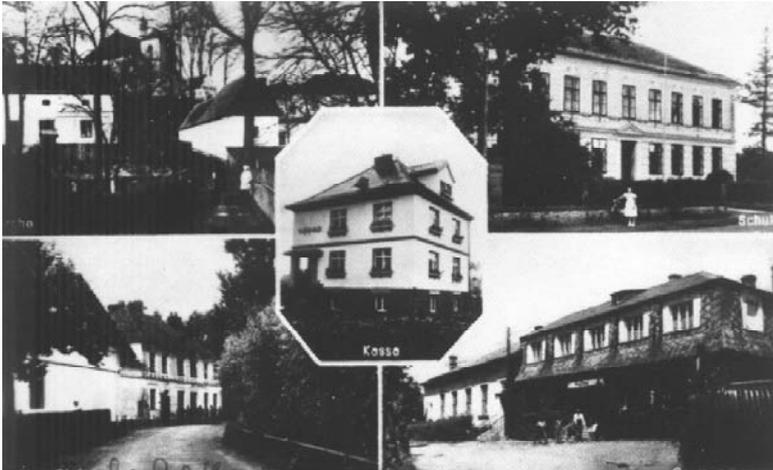
1780 zählte Groß-Olbersdorf 1.004 Einwohner und erhält 1784 eine eigene Pfarrei. 1787 die spätere „Alte Schule“, Haus Nr. 59 wird erbaut. 1836 erhöht sich die Einwohnerzahl von Groß-Olbersdorf auf 1.228 Einwohner. 1871 wurde die Volksschule des Ortes zweiklassig. Ein großer Fortschritt war 1890 der Bau der Eisenbahnstrecke Stauding-Wagstadt. Groß-Olbersdorf erhielt seine Haltestelle. 1899–1900 Bau einer neuen Schule, als vierklassige Volksschule. Die Volkszählung 1900 ergibt 1.425 deutsche und 2 tschechische Bürger.

Im 1. Weltkrieg (1914–18) hat die Gemeinde 52 Opfer zu beklagen. Am 20.5.1923 wird das Kriegerdenkmal eingeweiht. 1925 wird der obere Teil der Gemeinde mit dem Schloß an die Stadt Wagstadt abgetreten, Entschädigung: 144.000 Kronen.

1926 erhält die Gemeinde elektrischen Stromanschluß. 1932 zählt die Gemeinde insgesamt 1.420 Einwohner.

Im 2. Weltkrieg werden 129 Kriegsoffer beklagt. 1946 erfolgt die Vertreibung der deutschen Einwohner und damit erlischt auch das Vereinsleben für die 1884 gegründete Freiwillige Feuerwehr, die 1891 gegründete Raiffeisenkasse, den 1923 gegründete Gesangsverein, den 1924 gegründeten Turnverein „Frisch Fromm, Fröhlich, Frei“ und den 1926 gegründeten Damenchor, der dem Gesangsverein angeschlossen war.

Gustav Blasch



Ansichtskarte von Groß-Olbersdorf, 1939



Kirche um 1900 mit Schulgassel



*Alte Schule
Groß-Olbersdorf
1837 erbaut*

*Gasthaus Gieler
(Nr. 136)*



Gasthaus Gebauer (Nr.20)



Neue Schule, 1899/1900 erbaut



*Bildstock in
Groß-Olbersdorf
in Erinnerung an
den Meteor von
1820*



*Kobers Kapelle (v. 1836,
1946 abgetragen)*



*Erbricherei, eine Anlage in
niedersächsischem Baustil*